

# Von Ballermännern und Angsthasen – ein Handpuppenstück

Kräh: Herzlich willkommen, liebe Tierfreunde! Wir spielen für euch ein Märchen von einer Tierart, die sich für ganz besonders wertvoll hält, und von anderen Tieren, die darunter leiden. Aber keine Angst: die Geschichte hat ein gutes Ende!

Kräh: Es spielen mit (*kommen jeweils hoch und verbeugen sich, oben bleiben, sich kurz ansehen, nicken*):

Hubertus Ballermann, Jäger,  
Schnüffel, sein Deutsch Drahthaar mit abgeschnittenem Schwanz,  
Elke, Ballermanns Freundin und erklärte Jagdgegnerin,  
Mümmeli und Schlotterli, zwei wunderschöne Hasen,  
und ich, Kräh, Rabenkrähe.

*alle zusammen ab*

Schnüffel (*Schnüffel hoch, liegt im Zwinger, 5 x winseln, sehr traurig, langsam*): Keine Freunde, nur Einsamkeit, Langeweile, harter kalter Boden, Gefangenschaft in diesem Käfig und ein grausamer Herr. Ich darf nur hier raus, um mitzuhelfen, wenn er andere Tiere tötet.

(*vorwurfsvoll*): Mein Herr hat **kein Mitgefühl** mit uns Tieren. Dabei ist er doch selbst eins! Er weiß, wie sich Schmerzen, Angst und Einsamkeit anfühlen! (*runter*)

*Elke und Hubertus Ballermann (H.B.) hoch*

H.B.: Tschüss Elke. Ich gehe zur Jagd. Schnüffel nehm' ich mit.

Elke (*entnervt*): Eben noch konnte man ganz normal mit dir reden und im nächsten Augenblick bist du ein herzloser Barbar. Tötest hilflose Tiere, feige aus dem Hinterhalt. Tiere sind empfindsam, wie du und ich. Du weißt das genau! Und sie haben dir nichts getan.

H.B.: Ach Elke, schon wieder die alte Leier! Es sind doch nur Tiere! Jemand muss im Wald für Ordnung sorgen. Ich tue das, weil ich die Natur, den Wald und die Tiere liebe.

Elke: Aaaahhrrgg! Ich kann's nicht mehr hören, dummes Geschwätz! Das glaubst du doch selbst nicht! Wer ist denn schuld an der Klimakatastrophe? An Artensterben, Stürmen, Überschwemmungen, Dürre, Hungersnöten, Wasserverschmutzung und Plastik im Meer? Na? Wer denn?

H.B. (*mit offenem Mund*): Äh, äääähhh

Elke: Tja, da guckst du!

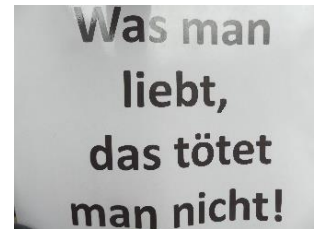
H.B.: Ääääh, emmmm, ach Elke, halt du dich da am besten raus.



Elke (*ärgerlich*): Stell dir mal vor, ich würde dich so behandeln, wie du Schnüffel behandelst: dich einsperren, draußen, allein, in der Kälte, wo dein Weinen keiner hört, dich verprügeln, wenn niemand zusieht. Tag für Tag, Jahr für Jahr. Wenn du wenigstens den Mut hättest, dich **einmal** in die Lage der Tiere einzufühlen, ihre Angst, ihre Schmerzen und wie sie qualvoll sterben, die Tauben oder Krähen, die du mit Schrot durchlöcherst. (*Bild hoch*) Wildtiere gehören in die Natur. Was man liebt, das tötet man nicht! (*Bild hoch*)



H.B.: Du verstehst das nicht, Elke. Tiere und Menschen sind total verschieden! Wir sind die Krone der Schöpfung (*Bild hoch*). Ist doch total logisch. Schnüffel (*hoch*)!!!! Komm jetzt! (*Schnüffel winselt ängstlich*)



H.B. (*schreit Schnüffel an, Schnüffel zittert, drängt von ihm weg*): Schnüffel, herkommen! Ich will jagen! Stell dich nicht an, du Feigling. Willst dich wohl drücken vor der Arbeit, was?



H.B. (*zieht ihn brutal aus dem Käfig, Schnüffel jault laut auf, beide gehen ein Stück, Schnüffel traurig hinter H.B., H.B. redet vor sich hin*): Elke geht mir manchmal echt auf den Senkel. Es macht mir Spaß, Tradition zu pflegen. Schicke Kleidung, ein Hund, der alles tut, was ich will, die Jagdhörner (*Bild hoch*). Und eine Waffe führen, über Leben und Tod entscheiden, das darf nicht jeder.



H.B. (*setzt sich auf Hochsitz*): So, da sind wir. Leg dich hin und sei ruhig.

*Schnüffel liegt, Stille, alle bis 5 zählen. 2 Hasen kommen hoch, laufen verspielt hin und her: zuerst ein Stück nach links, dann nach rechts, sehen sich an und spielen miteinander. Essen etwas, spielen wieder lustig*

H.B.: Da, Hasen! Ich lasse sie erst spielen und essen. Bin ja kein Unmensch. Die „Stücke“, die ich schieße, hatten ein schönes Leben. Dann mach' ich Bumbum und es ist vorbei. Jäger sind echte Tierschützer. (*runter, Gewehr vorbereiten*)

Kräh (*hoch, empört*): Hääh?? Der spinnt ja! Ist es etwa gut, jemanden zu töten, weil der ein gutes Leben hat??? Stellt euch mal Folgendes vor: ihr lebt glücklich so vor euch hin, dann kommt einer mit dem Schießgewehr und sagt: Ich liebe Menschen, deshalb töte ich nur die, die ein gutes Leben haben! (*runter und nach links hinter das Brett, von da sieht Kräh zu*)

Mümmeli (*mit fröhlicher Stimme, hoppelt*): Ach Schlotterli, es ist so schön hier, so viel Platz, und nach dem langen Winter endlich wieder genug leckere Kräuter. Und du, mein lieber Freund, als Gesellschaft.

Schlotterli (*erschrocken, ernst, beide sitzen still*): Ja aber weißt du denn nicht mehr? Genau hier hat es unsere liebe Freundin Hoppeli erwischt! Ein lauter Knall zerriss die friedliche Stille und Hoppeli fiel um, schwer verletzt. Auf drei Beinen ist sie um ihr Leben geflohen – aussichtslos. Der Jäger hetzte seinen Hund auf sie und hat sie erschossen. Der Frieden hier ist gefährlich.

Mümmeli (*traurig*): Stimmt, ach ich bin so vergesslich – das liegt an der Gewehrkugel, die in meinem Kopf steckt. Immerhin hat die mich damals nicht getötet.

Schlotterli: Wie die reden, die Jäger, von „Lichtern“, wenn sie unsere Augen meinen. Lichter kann man ja einfach ausknipsen. Sie nennen uns „Stücke“, als wären wir Gegenstände.

Mümmeli: Sie legen Leiche neben Leiche, (*Bild hoch*) nennen das „Strecke“ und feiern sich gegenseitig. Dabei ist es doch zum Heulen. Hasen, Fasane, Rehe, Füchse, Wildschweine.... Sie haben Freunde und Familien. Die trauern um sie, wie Menschen es auch tun würden.



Schlotterli (*traurig*): Es ist **soo** grausam, was Jäger anrichten!

*Beide Hasen hoppeln nun langsam herum. H.B. hoch, legt an. Zeit lassen... damit es spannend ist!*

Kräh (*eilig*): Oh, Mann, oh Mann! Ich muss schnell was unternehmen. (*Fliegt hektisch hin und her*) Passt mal auf, was gleich passiert. (*Kräh fliegt über H.B., macht ihm auf den Kopf. Kräh fliegt zurück zum Brett, bleibt dort hocken und beobachtet*)

H. B: Aaaahhhh, was ist das? Iiuh, mir hat ein Vogel auf den Kopf gemacht. (*Hasen schrecken hoch und rennen weg*) Mistvieh, eine von den widerlichen Krähen, die wir bei der Jagd nicht erwischt haben. (*versucht, Vogelkot vom Kopf zu wischen, verteilt ihn dabei aber immer mehr, auf dem Kopf auf den Händen usw.*) Ahhh, ekelhaft, jetzt habe ich es überall, und so viel, fest wie Klebstoff, das kann doch kein normaler Vogelkot sein!

Kräh: Richtig Ballermann! Das ist Vogel-Zauberkot! Und der wird gleich anfangen zu wirken, wetten?

H.B. (*erstaunt*): Ähhmm, wo bin ich bloß? (*freundlich*) Mein lieber Schnüffel, wie sind wir hier denn hingekommen? Und was ist das denn? (*sieht Gewehr an, schreit*) Ein Mordinstrument! Wo kommt das her? (*Schnüffel weicht zitternd zurück*) Schnüffel, du brauchst doch keine Angst vor mir zu haben, ich tu' doch keinem Tier was. Ich bin doch Hubertus, dein Herrchen. Ich hab dich doch lieb, Schnüffel. Komm, wir gehen jetzt erstmal nach Hause zu Elke. Vielleicht kann die das alles aufklären. (*Will Schnüffel streicheln, der immer noch skeptisch ist und zurückweicht, beide gehen*)

H.B. (*stolpert über eine Falle, flucht*): AAAAHHH, aua, so ein Mist. Welcher Idiot hat denn hier eine Fuchsfalle versteckt? (*kleine Pause, legt Kopf schief, fasst sich an den Mund*) Ähhhh, ähäm, (*unsicher, leiser*) Jetzt fällt's mir wieder ein, das war ich ja selbst... Oh, oh. (*geht weiter*)

Kräh (*belehrend*): Ja, ja Ballermann, es kommt noch so einiges auf dich zu. (*zu Publikum*) Passt mal auf.

H.B.: Wie furchtbar! Allmählich fällt mir alles wieder ein. Ich habe schon so viele wehrlose Tiere getötet! Dabei hat Elke immer wieder versucht, mich zur Vernunft zu bringen. (*Schnüffel geht zu H.B. und versucht ihn zu trösten*) Und dich, Schnüffel, habe ich auch gequält. Wie konnte ich nur so fies sein?

Kräh (*setzt sich nun direkt ihm gegenüber. H.B. schreckt zurück*): Hallo Hubertus Ballermann! Die armen Tiere können ja nicht protestieren. Aber schon lange protestieren Menschen gegen die Jagd. (*Demo-Bild hoch*) Doch viele reiche Leute sind Jäger, Unternehmer, Ärzte, Tierärzte, Politiker.



H.B.: Ich dachte, Wildschweine, Krähen, Tauben, Füchse und Nutrias wären Schädlinge, Rehe würden Bäume zerstören usw. Aber in Wahrheit richten wir Menschen Schaden an, zerstören gierig die Zukunft unserer eigenen Kinder.

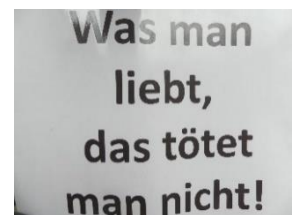
Kräh: Stimmt! Das macht kein anderes Tier. Und eure Munition ist giftig für die Natur, die ihr ja angeblich schützen wollt.

H.B.: Aber mein Vater war schon Jäger, dessen Vater auch usw. usw. Es ist Familientradition und alle meine Freunde sind Jäger. Wenn man von allen Seiten hört, dass man Wildtiere töten, Hunde in Käfige sperren muss, dann glaubt man das. Als kleines Kind war ich verzweifelt, wenn mein Vater seinen Hund auf Enten hetzte, denen er die Flügel festgebunden hatte (*Bild hoch*). Die grausame Jagd auf Füchse, die Fallen, (*Bild hoch*) in denen die Tiere Todesangst haben. Das ist ja alles erlaubt. Trotzdem fühle ich mich jetzt wie ein Verbrecher. Aber jetzt hat die Quälerei ein Ende!



Kräh: Dann hast Du ja jetzt viel Zeit, etwas wiedergutzumachen.

H.B.: Ich kann nichts wiedergutmachen. Die Tiere sind tot, ihre Familien zerstört. Aber jetzt tue ich etwas dagegen. Nie mehr werde ich Tieren ihr Leben nehmen. Was man liebt, das tötet man nicht. (*Schild Was man liebt, das tötet man nicht*)



*Kräh krächzt zustimmend*

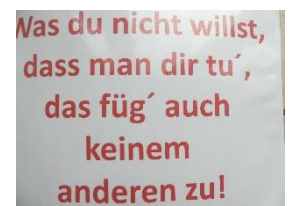
Elke (*hoch*): Ihr seid schon zurück und ohne Leichen? Was ist denn los?

H.B.: Ach meine liebe Elke, das ist eine schöööne Geschichte. Komm, wir gehen mit Schnüffel und ich erzähl dir alles. Du hast Recht gehabt, wie immer! Komm, Schnüffel. Schnüffel!!! (*Schnüffel erscheint, schaut zu H.B.*) Na, komm schon. Wir gehen, wohin du willst. Komm schon, los geht's.

*Schnüffel bellt freudig, stürmt auf H.B. zu. H.B., Elke und Schnüffel gehen, Schnüffel springt, Kräh fliegt. H.B. und Elke winken ihm zu. Alle runter*

Kräh (*hoch*): Dieses Märchen hat ein gutes Ende. Und wie bei den meisten Märchen, gibt es daraus etwas zu lernen:

Alle (*hoch*): „Was du nicht willst, dass man **dir tu´**, das füg´ auch **keinem anderen zu!**“ (*Schild hoch*)



Kräh: In Wirklichkeit haben wir alle noch viel Arbeit vor uns, bis Jäger Tiere hegen und pflegen, statt sie zu töten.

Stellt euch vor, jemand würde mit euch tun, was Menschen mit anderen Tieren tun! Was würdet ihr davon halten? Bitte, stellt diese Frage allen euren Freunden und Bekannten. Was du nicht willst, dass man dir tu´, das füg´ auch keinem anderen zu. So einfach ist das! Das versteht jedes Kind!

*Alle vor den Vorhang. Alle Puppenspieler: „Bitte helft Tieren! Dankeschön! Tschüüüß!“*